

AIT

11.2019

GESUNDHEIT UND WELLNESS HEALTH AND SPA

LEMAY MICHAUD · LIAG · BOTTEGA EHRHARDT
BRANDHERM KRUMREY · HEINLE WISCHER
STUDIO KARHARD · CLARK NEXSEN · 12:43
GRUPO NUVEM · ARQHÉ STUDIO · X+LIVING



Deutschland 12,00 EUR
Österreich 13,00 EUR
Schweiz 10,00 CHF
Polen 12,00 PLN
Frankreich 13,00 EUR
Niederlande 12,00 EUR
Italien 12,00 EUR
Spanien 12,00 EUR
Portugal 10,00 EUR
Skandinavien 13,00 EUR
Russland 15,00 EUR

4 194561 713502

PRINZESSIN-MÁXIMA-CENTER IN UTRECHT

Entwurf • Design LIAG Architekten, NL-Den Haag

Krebskranke Kinder haben durch die langen Krankenhausaufenthalte meist ein soziales und emotionales Entwicklungsdefizit. Das erklärt, warum neben der Krebsbehandlung viel Sorgfalt auf die Förderung der altersgerechten Entwicklung des Kindes gelegt wird. LIAG Architekten beteiligen sich an einer Initiative der TU Delft zur Untersuchung heilungs- und entwicklungsfördernder Umgebungen.

von • by Giallana Fronte

Die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung einer Therapie ist gerade bei der Behandlung von krebskranken Kindern von hoher Bedeutung, da die Erkrankungen seltener und in unterschiedlichsten Formen bei den Heranwachsenden vorkommen. Das Prinzessin-Máxima-Zentrum für pädiatrische Onkologie vereint Pflege und Forschung und ist mit seinem einzigartigen Konzept und einer Fläche von 45.000 Quadratmetern das größte Kinder-Krebsheilzentrum in Europa. Ziel des Zentrums ist es, krebskranke Kinder unter Beibehaltung einer optimalen Lebensqualität zu behandeln und zu heilen. Hierzu flossen in die Planung die Forschungsergebnisse zu Healing Environments von Ärzten, Psychiatern und Ingenieuren sowie die Zusammenarbeit von Architekten, Eltern und Patienten im Sinne eines Evidence Based Design (EBD) ein. Eine entwicklungsorientierte Pflege bildete die Grundlage für die Gestaltung. Das Innere ist hell sowie in warmen Farben und Materialien wie Holz gehalten. Der Hauptweg durch das Gebäude ist gleichzeitig ein Treffpunkt für Kinder, Eltern, Ärzte, Krankenpfleger und Forscher. Durch eine raffinierte Vernetzung der Funktionen wird die Einhaltung der „Eine-Minute-Regel“ begünstigt, die ermöglichen soll, alle Angebote des Hauses in höchstens einer Gehminute Entfernung vom Patientenzimmer erreichen zu können. Diese wurden in Zusammenarbeit mit dem forschenden Architekturbüro kopvol als Eltern-Kind-Räume entwickelt, die je nach Bedarf über eine Schiebetür getrennt oder verbunden werden können. Darüber hinaus gibt es Gemeinschaftsküchen, Klassenzimmer sowie altersgerechte Spiel- und Lesesäle. Doch nicht nur der Übergang zwischen Forschung und Pflege oder innen und außen ist fließend gestaltet – auch ist das Prinzessin-Máxima-Zentrum mit dem Wilhelmina-Kinderkrankenhaus über eine Verbindungsbrücke gekoppelt. Die farbenfrohe Passerelle schlängelt sich auf Höhe des zweiten Obergeschosses und schafft wertvolle Verbindungen zwischen Operationssälen, Pflegeabteilungen und Labors. Die Architekten stellten sich erfolgreich der Herausforderung, ein kinderfreundliches, aber nicht zu überladenes Gestaltungskonzept zu entwickeln – ein Gebäude, das Optimismus ausstrahlt.

